



Leseprobe aus Buckel, Reineck und Anderl, Praxishandbuch Soziodrama,  
ISBN 978-3-407-36747-1 © 2021 Beltz Verlag, Weinheim Basel  
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/  
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-36747-1](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-36747-1)

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Wir danken	10
Sociodramatic Greetings from Ron and Di	12
Strukturierung des Buches	15
<b>Grundlagen des Soziodramas</b>	<b>17</b>
Was ist das Soziodrama?	18
Eine (mögliche) Geschichte des Soziodramas	21
Moreno, Wien und das Stegreiftheater	21
Verbreitung des Soziodramas	24
Abgrenzungen des Soziodramas: Schwester und Cousinen	26
Die Schwester: Psychodrama	26
Die Cousinen: Playback-Theater und Forumtheater	31
Einige Einordnungen des Soziodramas	35
Wirkfaktoren im Soziodrama	39
<b>Instrumente und Grundstruktur: Erwärmung, Aktion, Reflexion</b>	<b>43</b>
Die drei Phasen des Soziodramas	44
Instrumente	46
Die Gruppe	48
Die Bühne	49
Die Handlungsrollen	50

<b>Grundstruktur soziodynamischen Arbeitens:</b>	
<b>Erwärmung – Aktion – Reflexion</b>	<b>53</b>
<b>Erwärmung und Themenfindung</b>	<b>53</b>
<b>Gruppe vernetzen</b>	<b>55</b>
<b>Aktion</b>	<b>60</b>
<b>Reflexion</b>	<b>87</b>
<b>Techniken im Soziodrama</b>	<b>90</b>
<b>Rolleninterview</b>	<b>92</b>
<b>Spielpause</b>	<b>95</b>
<b>Doppeln</b>	<b>98</b>
<b>Zur-Seite-Sprechen</b>	<b>101</b>
<b>Spiegel</b>	<b>103</b>
<b>Rollentausch und kollektiver Rollentausch</b>	<b>106</b>
<b>Systemerweiterung und Rollenkreation</b>	<b>109</b>
<b>Tagging</b>	<b>112</b>
<b>Handlungsanweisungen</b>	
(zum Beispiel Maximieren, Vorspulen, Zeitlupe, Zeitraffer)	<b>114</b>
<b>Reflexions- und Abschlussfragen</b>	<b>117</b>
<b>Zeitreise, zum Beispiel Zukunftsprojektion</b>	<b>119</b>
<b>Zoom beziehungsweise Spotlight</b>	<b>122</b>
<b>Verkörperung von Gefühlen, Metaphern, Konzepten</b>	<b>124</b>
<b>Walk and Talk</b>	<b>126</b>
<b>Skulpturen</b>	<b>128</b>
<b>Chor</b>	<b>130</b>
<b>Mehrere Bühnen (sicherer Ort, Zukunft und anderes)</b>	<b>133</b>
<b>Arbeit mit Stühlen</b>	<b>135</b>
<b>Inszenierung von Skalen</b>	<b>137</b>
<b>Rollentraining</b>	<b>139</b>
<b>Rahmenbedingungen für ein Soziodrama</b>	<b>142</b>
<b>Kleine Methode versus großer Prozess</b>	<b>142</b>
<b>Geübte Gruppen versus ungeübte Gruppen</b>	<b>144</b>
<b>Bekannte Gruppe versus unbekannte Gruppe</b>	<b>145</b>
<b>Welches Format?</b>	<b>149</b>
<b>Protagonistenzentriert versus gruppenzentriert versus themenzentriert</b>	<b>151</b>
<b>Einzelsetting oder Gruppe?</b>	<b>153</b>
<b>Digital oder analog?</b>	<b>154</b>
<b>Thema gesetzt versus Thema offen</b>	<b>155</b>
<b>Szenisch versus statisch</b>	<b>158</b>
<b>Real, realistisch oder fiktiv</b>	<b>159</b>

## Inhaltsverzeichnis

<b>Soziodrama in verschiedenen Formaten</b>	161	03
Annäherung an die verschiedenen Anwendungsfelder für Soziodrama	162	
Soziodrama im Format Organisationsberatung	164	
Soziodrama im Format Persönlichkeitsentwicklung	191	
Soziodrama im Format Bildung	202	
Soziodrama im Format Psychotherapie	208	
Soziodrama im Format öffentlicher Raum	214	
Soziodrama im Format Supervision	217	
<b>Variationen des Verfahrens</b>	221	04
Soziodramatische Fallbesprechung	222	
Spontaneitätstests	225	
Lebendige Zeitung	227	
Magic Market	229	
Timeline/Zeitreise	231	
Mythodrama	233	
<b>Besondere Kontexte und Erwärmungsübungen</b>	241	05
Großgruppen	242	
Digitales Soziodrama	246	
Offenes Format oder Meetup	255	
Reality Encounter	259	
Lernreisen	262	
Erwärmungsübungen	265	
Ziele der Erwärmungsübungen	265	
Gruppe vernetzen	266	
Thema ist offen beziehungsweise Thema ist gesetzt	283	
Spiellust erzeugen	296	

06 °

Anhang

303

Soziodrama Akademie so act!	304
Die Autorin, die Autoren und der Illustrator	306
Literaturverzeichnis	308
Bibliografie Soziodrama	313
Bücher, Sammelbände und Abschlussarbeiten	313
Zeitschriftenartikel	316
Andere Literaturformen	327
Websites	327

## Vorwort

Am 1. April 1921, ziemlich genau vor hundert Jahren, versuchte sich der erste Soziodynamatiker mit dem ersten Soziodrama und es ging schief. Er konnte damals noch nicht wissen, wie das Verfahren richtig funktionierte, weil die Methode noch nicht erfunden war und die Hauptarbeit der Entwicklung ja noch vor ihm lag. Dieser erste Soziodynamatiker war Jakob Levy Moreno (mehr zu diesem denkwürdigen Abend im Wiener Komödienhaus auf Seite 21 dieses Buches). Er hat sich – zum Glück – von diesem schlechten Anfang nicht entmutigen lassen, dazugelernt und an der Sache weitergearbeitet, bis sie funktionierte. Wir heutigen Soziodynamatiker sind dafür dankbar und nun – nach hundert Jahren Anwendungserfahrung – klüger. Wir haben das meiste davon, was wir wissen und was beschreibbar ist, in diesem Buch aufgeschrieben.

Mit dem vorliegenden Buch wollen wir das Soziodrama Beraterinnen, Supervisoren, Pädagogen, Therapeutinnen, Change-Managerinnen, Psychologen, Führungskräften, Sozialarbeiterinnen – zusammengefasst also »Menschenarbeiterinnen« näherbringen. Es ist ein Methodenbuch, aber nicht nur. Es zeichnet auch einen Weg nach, den wir als Autorin und Autoren in unserer Arbeit in der Persönlichkeitsentwicklung gegangen sind und der uns an einen Ort gebracht hat, von dem aus wir vieles anders sehen können.

Persönlichkeitsentwicklung bedeutete lange Zeit, nur der Idee »Werde der du bist!« zu folgen. Dabei geriet manchmal in Vergessenheit, dass Einzelne immer Teil eines größeren Netzwerks sind, das sich über Vergangenheit, Zukunft und Umwelt erstreckt. Es bestehen Abhängigkeiten und Verantwortlichkeiten in beide Zeitrichtungen. In Zukunft wird es darum gehen, mehr Gemeinschaft, Teamarbeit und auch mehr demokratische Bewegung zu erzeugen. Soziodynamatische Methoden helfen, den Blick vom Ich zum Wir zu erweitern und Interdependenzen stärker zu berücksichtigen.

Im Soziodrama spielen die Beteiligten, was sie bewegt oder was sie bewegen wollen gemeinsam durch. Das ist nicht peinlich, weil es jeder kann. Weder Schauspielkunst noch ein vorgegebenes Stück sind notwendig. Das Spielen geschieht aus dem Stegreif oder auch gut vorbereitet. Alles kann in Rollen verwandelt und dann gespielt werden. Alles kann auf die Bühne kommen. Alles kann mit allem in Dialog treten. Wir haben mit Kindergruppen und Schülern, mit Managerinnen und Lehrern, mit Teams und Fremden, mit großen Gruppen und Familien gespielt. Wir spielen in Hallen und in Theatern, in Seminarräumen und im Freien. Und inzwischen auch: online.

Dabei sind wir unterschiedlichsten Forschungsfragen nachgegangen: Welche Zukunft wollen wir? Wie könnte unser neues Produkt für wen interessant sein? Was können wir an unserer Schule besser machen? Wie beeinflusst Politik mein Leben? Resilienz oder Rebellienz? Wie lösen wir den Konflikt? Dient Selbstoptimierung mir selbst? Was ist los in unserer Firma? Sind die herrschenden Ideen die Ideen der Herrschenden? Warum wird ein Mensch psychisch krank? Wie hängen Persönlichkeitsentwicklung und Klimawandel zusammen? Wie können Minderheiten Mehrheiten beeinflussen? Wie kann man ökologischen Mindshift bei sich und anderen erzeugen (ohne dass es wehtut und sogar Spaß macht)? Was ist meine Natur? Wie können wir besser zusammenleben und -arbeiten? Wo liegen die Grenzen des persönlichen Wachstums? Welche Hilfe benötigen Geflüchtete? Welche Veränderungen sollten wir angehen? Was steckt hinter dem Symptom? Warum haben wir so viel Ärger und so wenig Wut? Welche Zeitgeister nehmen Einfluss auf uns? Ist Glücksstreben der Hauptgrund für Unglück? Wozu das alles?

Wenn es stimmt, was viele sagen und die Welt wirklich so viel unüberschaubarer geworden ist, dann ist das Soziodrama die Methode unserer Zeit. Es kann (soziale) Komplexitäten darstellbar und vorstellbar machen und öffnet die Möglichkeiten für die Erforschung innerer und äußerer Wirklichkeiten und deren Verschränkungen.

Was viele Soziodramatikerinnen auszeichnet, ist die Fähigkeit, auf Widersprüche zu blicken und sie zu benennen: in der Gesellschaft, in Organisationen und letztlich in uns Menschen. Vereinfachend könnte man sagen, viele verbindet ein gepflegter Zweifel an dem, wie manches sich präsentiert oder präsentiert wird, was Einfluss auf unser Denken und Verhalten nimmt. Aus dem Spiel und in der Analyse danach erwachsen Einsichten und Erkenntnisse für den Kopf und Erfahrungen fürs Herz. Die Wahrheit liegt auf dem Platz, wo Soziodrama gespielt wird. Das ist unsere Erfahrung und unsere Überzeugung. Die Idee hat uns ergriffen. Wir wollen das gern teilen.

## **Wir danken**

Christian Ridder, unserem Zeichner, dessen Bilder oft mehr sagen, als tausend geschriebene Worte.

Esther Ruh für vielfältige Unterstützung bei Texterstellung und -korrektur. Wir warten ungeduldig auf ein eigenes Buch von ihr.

Alexandra Napier für ihr rücksichtsloses Feedback zu unseren Texten und die Hilfe beim Herausziehen aus diversen schwarzen Löchern, insbesondere für ihre Unermüdlichkeit bei der Erstellung einer der vollständigsten Bibliografien zum Soziodrama überhaupt.

## Vorwort

---

Ingeborg Sachsenmeier, unserer Lektorin, die tatsächlich alle unsere Bücher von vorn bis hinten liest, trotzdem seit vielen Jahren schon mit uns arbeitet und uns immer wieder animiert, alles aufzuschreiben, was wir so tun.

Matthias Bongartz, der eigentlich hätte mit uns schreiben sollen, aber dann wegen zu viel soziodynamischer Arbeit gar nicht dazu kam.

Ladan Sadighi, dass sie in Lockdown-Zeiten, in denen es drunter und drüber ging, den Raum zum Schreiben gelassen hat und die Geduld nie ganz verloren hat.

Ron Wiener und Di Adderly, deren Arbeit wir immer wieder genießen und von deren Erfahrung wir so viel profitieren durften.

Unseren lieben Kolleginnen und Kollegen von der Soziodrama Akademie für ihre soziodynamische Pionierarbeit, die dem Akademie-Slogan »Wir spielen das mal durch« immer alle Ehre machen.

Unseren Freunden und Freundinnen von der MAICONULTING, die immer auch unsere Think- und Feel-Tanks sind, ohne dass sie es wissen und wir die gefährlichsten Sachen an ihnen ausprobieren durften. Es stimmt: »You never work alone!«

Den vielen, vielen Menschen, die mit uns schon diese wundervolle Methode Soziodrama erleben durften und sich dabei wunderbar aufgeführt haben.

Wir wünschen allen viel Freude beim Lesen, Ausprobieren und Spielen.

Christoph Buckel, Uwe Reineck, Mirja Anderl

**Die Icons bedeuten:**



Beispiel



Info



Literatur



Methode



Tipp



Übung

## Sociodramatic Greetings from Ron and Di

Di Adderley has worked in private practice based in Manchester, UK, for over 20 years, as a psychodramatist, sociodramatist, life coach, and playback trainer. She has taught sociodrama in Bucharest, Athens, Shenzhen, Budapest and Berlin as well as in the UK. She mainly works with individuals but has been doing some online group-work in 2020, particularly with iSCAN, (International Sociodrama and Creative Action Network), and is currently part of a UK team participating in Performers2, a Hungarian-driven, European-funded, development of sociodrama across Europe (<https://www.facebook.com/sociodramanetwork>).

Ron Wiener is a senior sociodrama trainer and former Honorary President of the British Psychodrama Association who awarded him a lifetime achievement award in 2008. He has been a member of the scientific committee of the international sociodrama conferences and helped to bring the 2020 postponed conference online. He is semi retired and now works as a community theatre director as well as keeping his sociodrama presence as part of iSCAN.

Di Adderley and Ron Wiener are both Senior Sociodrama Trainers with the British Psychodrama Association (BPA). They have co-written this Foreword as a conversation between them.

*Di:* We are delighted to have been asked to write the foreword to this new German book on sociodrama. Christoph was one of our students, along with others from Germany, who attended our sociodrama training in England. In addition, we have been to Germany to run sociodrama workshops in many different cities: we met and worked with Uwe and Mirja at our Berlin workshops.

We have long been advocates of sociodrama as a method that has a lot going for it in helping groups confront the many current issues, from Climate Chaos to team building, in a time of economic uncertainty. This book should provide a good grounding in helping readers understand the different approaches and techniques that help make sociodrama and action methods such a useful tool in a group worker's kit bag.

*Ron:* I came into sociodrama from a background in social psychology and community development and was fortunate to have as my trainer Ken Sprague, a committed socialist, trade unionist and spokesperson for the underdog. Therefore, for me, sociodrama has always been about understanding a group's issues in terms of

### Sociodramatic Greetings from Ron and Di

---

the political, social and economic systems within which the group exists and the stakeholders (explored through roles) in those systems.

One of my oldest colleagues, Klaus Jensen, who has sadly since died, wrote some years ago an introductory book in German on sociodrama. I have fond memories of staying with him in Tübingen and facilitating, over a number of years, a support group of which he was a member. Another German colleague, Thomas Wittinger wrote a chapter for our book »Sociodrama in a Changing World«.

*Di:* In a way, you are following in your dear colleague's footsteps by introducing this new book in the German language. You, Ron, were my original trainer in the method and since those days, we have learned, worked, trained and written together in the field of sociodrama for over twenty years. Together with other sociodramatists, some of whom are graduates of our school and others we have met through international sociodrama conferences and events, we continue to be actively involved, now in helping to develop sociodrama internationally online.

*Ron:* Sociodrama has always had many different strands. In England our approach has its roots in Ken Sprague's and our own backgrounds with political protest, community activism and trade unionism. It has links to the Australian approach of people like Rollo Browne and protagonist-centred sociodrama, embedded within an understanding of the social systems and roles in which the action is taking place – the specific context. This is perhaps in contrast to much European sociodrama which has the model of psychodrama at its base, a more internalised exploration model. Also, while we would emphasise the use of sociodrama in everyday real situations, the American sociodramatists Garcia and Sternberg would contend that sociodrama scenarios, while drawing on real life issues, should be hypothetical in action.

*Di:* Coming out from behind the long shadow of big brother clinical psychodrama, sociodrama's emergence onto the world stage at this present time is, I believe, the use of the right tool for the times. Though practitioners around the globe have been using the method in wide-ranging endeavours for years, it has not been as fully, globally, seen or noticed until the pandemic in 2020, when the necessary suppression of actual, physical connection forced many action practitioners into learning how to move their methods online. This new environment is now successfully encouraging global participation in real-time encounters – a truly thrilling development. Global conversations are a crucial part of the present human journey if we are to turn the tide of self-destruction we, as a species, seem to be locked into. Video conferencing using sociodramatic methods opens up the possibilities for those conversations to take place across continents simultaneously, in a held and

structured environment. »Think global, act local« as a mantra for our times has never been more apt.

*Ron:* As Di writes, the world, depressing as it is – coronavirus, poverty, climate chaos, gross inequalities within and between countries, the rise of populism, Brexit etc. – can only be confronted by joining up the dots of local action with national and international understanding and awareness – sociodrama in the time of Zoom provides one way of doing this.

*Di:* This book contains a comprehensive overview of the present state of sociodrama and will therefore be of practical use to those interested in learning about the method, those wanting to develop their already existing skill base and those who, as group workers in many different fields, might want to add more action-based tools to their kit bag.

*Ron:* While sociodrama has a theoretical basis derived from the works of Moreno, its main importance, as I see it, is a way of helping groups to tell their stories, understand their world and explore ways of changing it.

*Di:* Moreno wanted his work to be seen as »a method for all mankind«. This book is another step on that pathway.

## Strukturierung des Buches

In diesem »Praxishandbuch Soziodrama« haben wir die relevanten Inhalte und Erklärungen des Verfahrens Soziodrama in vier Teilen beschrieben.

Der **erste Teil** ist die Einleitung und Hinführung zu dem Thema. Wir erläutern die Grundlagen des Soziodramas: Definitionen, Geschichte, Abgrenzungen und Einordnung. So wird der Rahmen des Verfahrens abgesteckt. Am Ende des einführenden Kapitels gehen wir auf die Frage ein »Was wirkt im Soziodrama?« und beschreiben, was diese Methode so einzigartig und so wirkungsvoll macht.

Im **zweiten Teil** befassen wir uns mit den Instrumenten, der Grundstruktur und den Techniken. Wie gestalte ich ein Soziodrama, um sozialen Phänomenen zu begegnen? Soziodrama wirkt für Anfänger eher chaotisch und zufällig – wie wir jedoch in diesen Kapiteln erläutern, hat Soziodrama eine Grundstruktur mit einer Vielzahl methodischer Möglichkeiten. Zunächst geht es um die grundlegenden *Instrumente* im Soziodrama: Gruppe, Bühne und Handlungsrollen (Hilfs-Wir und Leiter). Anschließend wenden wir uns der *Grundstruktur* im soziodynamischen Arbeiten zu, den Phasen Erwärmung, Aktion und Reflexion. Der klassische Ablauf ist: Eine Gruppe trifft sich, erwärmt sich füreinander, für ein Thema und für das Spielen. Anschließend wird ein Soziodrama inszeniert, welches dann im letzten Schritt in einer Reflexion besprochen wird. Gruppe, Bühne und Handlungsrollen konstituieren als zur Verfügung stehende Instrumente das Soziodrama. Sie kommen in allen Phasen des Soziodramas (Erwärmung, Aktion und Reflexion) zum Einsatz. Die soziodynamischen Techniken helfen dabei, das volle Potenzial des Soziodramas auszuschöpfen. Die Techniken können in den verschiedenen Phasen flexibel eingesetzt werden, schwerpunktmäßig aber vor allem in der Aktionsphase. Im Kapitel »Techniken« geben wir einen Überblick über die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und verknüpfen diese mit der Praxis: Wie wird die Technik angewendet und wann eignet sich der Einsatz?

Der **dritte Teil** beschäftigt sich mit der Praxis in verschiedenen Formaten. Was ist mit der Bezeichnung Formate gemeint? Der Begriff »Formate«, wie ihn Buer (2015) beschreibt, »stellt einen institutionalisierten Rahmen für Beratungsgeschehnisse dar, an den sich Ratsuchende, Beraterinnen, Ausbilder, Geldgeber und andere Interessierte halten können« (2015). Dazu gehören alle Formate der psychosozialen Beratung (wie Sucht-, Erziehungs- oder Paarberatung), aber auch Supervision,

Coaching oder Organisationsberatung. Zunächst geben wir vertiefte Einblicke in die Anwendung von Soziodrama im Format *Organisationsberatung*. Wir haben hier Dramaturgien und Fallbeispiele für unterschiedlichste Themen erarbeitet, die innerhalb einer Organisation auftreten können. Beim Format *Persönlichkeitsentwicklung* reflektieren wir unsere eigene Herkunft aus dem Psychodrama. Mittlerweile erleben wir das Soziodrama auch hier als gleichwertige, aber eben wirkungsvolle Alternative. Für die Formate *Bildung*, *Psychotherapie*, *öffentlicher Raum* und *Supervision* wiederum zeigen wir Blitzlichter. Sie sollen Ideen geben und vor allem dazu anregen, Soziodrama in das eigene Praxisfeld zu übersetzen und zu übertragen. Zunächst geben wir für das jeweilige Format eine Einordnung, welche besondere Rahmenbedingungen zu beachten sind und in welche Richtung soziodramatische Arbeit dort gehen kann. Danach gibt es zu jedem Format drei Möglichkeiten der Vertiefung: Dramaturgie, Fallbeispiel, Ideensammlung.

Im vierten und fünften Teil beschreiben wir *Variationen des Verfahrens* und gehen auf *besondere Kontexte* ein, in denen Soziodrama angewendet werden kann. Variationen sind spezielle Verfahren, die eine abweichende Struktur aufweisen. Wir stellen die einzelnen Variationen zunächst allgemein vor und erläutern sie anschließend ausführlicher, sodass die Dramaturgie sozusagen als Handlungsanleitung übernommen werden kann. Bei Soziodramen mit besonderen Kontexten stehen das Umfeld, die Beschaffenheit, die Teilnehmenden und die Aufgaben stärker im Fokus. Damit sind diese in der Vorbereitung aufwendiger. Auch hier gibt es viele Dramaturgien und Fallbeispiele, um eine genauere Vorstellung davon zu bekommen. Noch konkreter ist die Sammlung der *Erwärmungsübungen* am Ende des fünften Teils. Eine Fundgrube für die Arbeit mit Gruppen, die inspirieren und einladen sollen weitere Übungen auszuprobieren. Sortiert sind die Übungen nach den drei Zielen der Erwärmung (erste Phase eines Soziodramas): Vernetzung, Thema, Spiellust.

Das *Literaturverzeichnis* und eine *Bibliografie* speziell zum Soziodrama – wir haben dabei deutsch-, englisch- und portugiesischsprachige Bücher, Zeitschriftenartikel und Sammelbände berücksichtigt – sowie *Weblinks* bilden den Abschluss.

**Wie das Buch zu lesen ist:** Das »Praxishandbuch Soziodrama« ist ein Nachschlagewerk und lässt sich kreuz und quer sowie selektiv lesen. Für Anfänger eignen sich die Grundlagen und die Grundstruktur des Buches, um sich in das Thema einzulesen. Für Fortgeschrittene soll es eine Inspiration für Anfänge und Durchführung von Soziodramen, eine Ideensammlung von möglichen Themen und/oder ein Nachschlagewerk für soziodramatische Kontexte und Methoden sein.

---

# Grundlagen des Soziodramas

01

---

In diesem Teil beschreiben wir die Grundlagen des Soziodramas:

- Was ist das Soziodrama?
  - Wo kommt es her?
  - Wie grenzt Soziodrama sich von anderen Verfahren ab?
  - Wie kann das Soziodrama eingeordnet werden?
  - Welche Wirkfaktoren bestimmen das Soziodrama?
-

## Was ist das Soziodrama?

Es ist, was es ist:

- »Das Soziodrama ist ein Instrument, mit dem die soziale Wahrheit, die Wahrheit über die soziale Struktur und die Konflikte ermittelt und soziale Veränderungen durch dramatische Methoden herbeigeführt werden kann« (Moreno 1947a/1981, S. 220).
- »Beim Soziodrama sind Gruppe und Leiter gemeinsam Geschichtenerzähler einer Geschichte mit offenem Ende« (Wiener 2011b).

»Genaugenommen gibt es ›die Kunst‹ gar nicht. Es gibt nur Künstler«, so beginnt E. H. Gombrich seine Bibel zur Geschichte der Kunst (Gombrich 1997). Gäbe es diese berühmten Sätze einer wunderbaren Beschreibung für die Kunst und ihre Künstler nicht bereits, hätten wir sie gern für das Soziodrama verwendet. Sie würden dann lauten: »Genaugenommen gibt es ›das Soziodrama‹ gar nicht. Es gibt nur Soziodramatiker.«

Was ein Soziodrama ist, wie es funktioniert, was gespielt und wie es gespielt wird, definiert sich immer von seiner Aufgabe her und was eine Soziodramatikerin daraus macht. Soziodrama ist daher stets eine Antwort auf eine gestellte Frage, eine Reaktion auf eine Situation, eine Möglichkeit, etwas handelnd zu erzählen und zu verstehen. Moreno spricht vom soziodramatischen Arbeiter und beschreibt dessen Auftrag folgendermaßen: »Sociodramatic Workers have the task to organize preventive, didactic and reconstruction meetings in the community in which they live and work, to organize upon call, such meetings in problem areas everywhere; to enter communities confronted with emergent or chronic social issues to enter mass meetings of strikes riots, rallies of political parties, and so forth, and try to handle and clarify the situation on the spot« (Moreno 1953, S. 89).

Es entsteht beim Lesen dieser soziodramatischen Mission – bestellt von Moreno – das Bild einer Taskforce, unterwegs, sich vordrängelnd, auf dem Weg zu allen möglichen sozialen Brennpunkten, in Einsatzkleidung, beladen mit soziodramatischen Methoden im Sturmgepäck und dem Satz auf den Lippen: »Bitte lassen Sie mich durch, ich bin Soziodramatiker ...«

Auch wenn nicht bei allen Leserinnen und Lesern vor dem inneren Auge solche (Ghostbusters-)Szenenbilder entstehen, so wird dennoch deutlich, dass Soziodramatiker sich als Helfer in einer sozialen Not, in der vieles versucht wurde und nichts geholfen hat, verstehen.